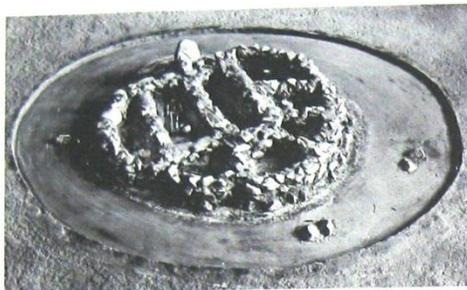


Der Grabhügel Seon-Fornholz

Der Platz wurde bereits in der Bronzezeit (um 1500 v. Chr.) als Friedhof genutzt. Während der Hallstattzeit (6./7. Jh. v. Chr.) wurden in der zwischenzeitlich vergessenen Anlage erneut Verstorbene bestattet.



Rekonstruktion des Grabhügels von Seon-Fornholz; modelliert gemäss den Angaben von Hans Reinerth.



Wiederaufgebauter Grabhügel mit der Rekonstruktion eines Grabes mit Skelett und Grabgefässen.

DIE ENTDECKUNG DES GRABHÜGELS

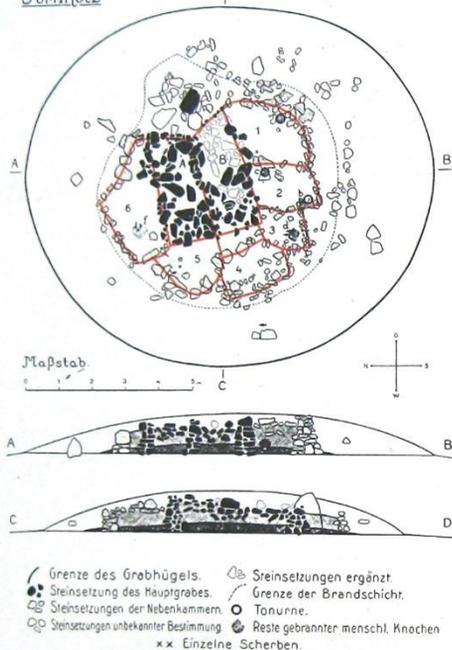
«Am 28. September 1931 entdeckte ich auf einer kleinen Exkursion am Laubsberg bei Seon – sie hatte eigentlich den Zweck, den Resten der Burg der Herren von Seon nachzuspüren – im **Fornholz** [...] einen schön erhaltenen Grabhügel von etwa 12 m Durchmesser. Grössere Steine, die an verschiedenen Stellen zutage traten, schienen offenbar zum Steinmantel der Grabstätte zu gehören und bestärkten so meine Vermutung. In Seon selber schien dieser eigenartige Hügel, der früher unter dem Namen **Hünengrab** bekannt war, fast vollständig vergessen zu sein. Herr Rob. Suter, Direktor der Allg. Ersparniskassa in Aarau, teilte mir mit, dass er vor vielen Jahren beabsichtigt habe, mit Herrn Pfr. Dietschi diesen Hügel, an den sich offenbar die Sage von **einem goldenen Sarg** knüpft, auszugraben. Sie hätten dann aber

den Plan aufgegeben, **um im Dorfe nicht ausgelacht zu werden**. Im Jahre 1924 hat dann Herr Bezirkslehrer Zimmerli in Seon den Hügel wieder entdeckt und ihn gezeichnet. Er unterliess es, den Vorstand der Historischen Vereinigung Seetal davon zu benachrichtigen, weil er nicht vollständig überzeugt war, dass es sich hier wirklich um einen Grabhügel handle.»

Reinhold Bosch, Der Grabhügel im Fornholz bei Seon, Heimatkunde aus dem Seetal, Seengen 1932, S. 17–27.

Seon,
Fornholz

Grabhügel der Hallstattzeit
Ausgegraben vom 19.-27. X. 1931.



Archäologische Dokumentation des Grabhügels im Fornholz; die einzelnen Grabkammern sind rot bezeichnet.

Zwei Hauptkammern (Buchstaben A und B im inneren Kreis des Plans). Die sechs Nebenkammern (Ziffern 1-6) bilden einen Ring um die Hauptkammer.

DIE AUSGRABUNG, DER BEFUND, DIE FUNDE

Bereits im Oktober 1931, unmittelbar im Anschluss an die Wiederentdeckung des Hügel, wurde auf einer Versammlung der Sektion Seon der Historischen Vereinigung Seetal beschlossen, dass Hans Reinerth, Tübingen, die Ausgrabung im Fornholz leiten soll. Er war im Seetal kein Unbekannter, hatte er doch bereits in den Jahren 1925-1927 gemeinsam mit Reinhold Bosch die Untersuchungen im Zigholz in Sarmentorf durchgeführt. Die archäologische Grabung fand vom 19. bis 27. Oktober 1931 statt. Hans Reinerth wollte eine Ausgrabung nach den damaligen Regeln der Kunst durchführen:

«Die Ausgrabung hat - wie das bei Grabhügeln nie anders geschehen dürfte - auf eine teilweise Untersuchung durch Schnitte oder Teilgrabung verzichtet [...]».

ASA 35, 1933, S. 105.

Es war geplant, den ganzen Grabhügel vollständig zu untersuchen. Einzelne Arbeitsschritte der Ausgrabung sollten in umgekehrter Reihenfolge zu jenen erfolgen, die für den Aufbau des Hügel notwendig waren. Insgesamt wurden sechs sogenannte Nebenkammern beobachtet, die um ein zentrales Hauptgrab errichtet worden waren. Das Hauptgrab bestand aus zwei etwa gleich grossen Kammern. In einer davon lag ein schlecht erhaltenes weibliches Skelett; die andere war leer. In vier Nebenkammern fanden sich Brandbestattungen; in Kammer 5 hatten sich die Spuren des Skeletts eines jungen Mädchens erhalten und Kammer 4 war leer. In allen Gräbern lagen Grabbeigaben, die eine zeitliche Einordnung der Gräber erlaubten.



Eisenfragmente eines Messers und Bronzefibel aus dem Brandgrab in Kammer 6; zeitlich die jüngsten Funde.



Speerspitzen aus dem Brandgrab in Kammer 3.



Lignit-Armring aus dem Körpergrab in Kammer 5.



Grabgefäße und Bronzegegenstände aus dem Körpergrab in Kammer A.



Tonnenarmband (rechts), Schale und Topf aus dem Brandgrab in Kammer 1.

ZEITSTELLUNG

Anhand der Funde wurde die Errichtung der Gräber im Farnholz bereits während der Ausgrabung in die ältere Eisenzeit, die sogenannte Hallstattzeit, datiert. Reinhold Bosch und Hans Reinerth nahmen an, dass es sich bei der zentralen Körperbestattung, die sie als Hauptgrab ansahen (Kammer A), um das älteste Grab im Hügel handelte. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Anlage des Grabes und die Bestattung im Hauptgrab am Ende der Hallstatt-C-Stufe, also noch im 7. Jahrhundert v. Chr. erfolgt ist. Die Gräber in den Nebenkammern

wären demnach erst später angelegt worden. Solche Abfolgen wurden in eisenzeitlichen Grabhügeln mehrfach beobachtet.

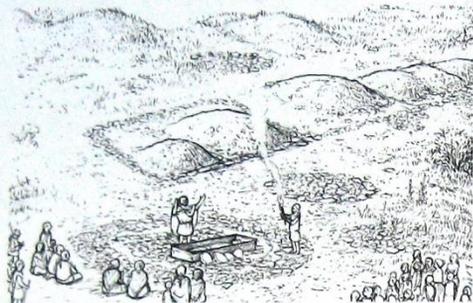
Eine zwischenzeitlich erfolgte Neubewertung der Grabungsdokumentation und der Funde ändert nichts an der allgemeinen Datierung der Objekte, zeigt jedoch, dass die zentrale Körperbestattung das zweitjüngste erhaltene Grab im ganzen Hügel ist. Die seinerzeit als Hauptgrab angesehene Bestattung (Kammer A) ist also mindestens 100 Jahre jünger als das älteste Grab.

| | | | |
|-----------|------------|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kammer 2 | Brandgrab | 650/600 v. Chr. | 1 Urne, 1 Schälchen |
| Kammer 2 | Brandgrab | 625/550 v. Chr. | 1 Topf |
| Kammer 1 | Brandgrab | 625/550 v. Chr. | 1 Tonnenarmband, 1 Schale, 1 Topf |
| Kammer 3 | Brandgrab | 625/550 v. Chr. | 2 Speerspitzen |
| Kammer 5 | Körpergrab | 625/550 v. Chr. | 2 Lignit-Armringe |
| Schüttung | | 625/550 v. Chr. | 1 Lanzenspitze |
| Kammer A | Körpergrab | 550/525 v. Chr. | 2 grosse Paukenfibeln, 2 Ringe, 1 Schälchen, 2 Nadeln, 1 Gürtelblech, 1 Gürtelverschluss, 1 Topf, 1 Miniaturgefäss |
| Kammer 6 | Brandgrab | 525/475 v. Chr. | 1 Fibel, 1 Eisenfragment |
| Kammer B | | | fundeier |
| Kammer 4 | | | fundeier |

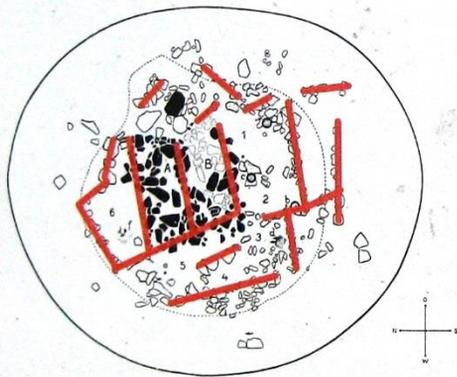
FUNDE IM DORFMUSEUM SEON

Ein anderes kleines prähistorisches Gräberfeld, das ebenfalls besucht werden kann, liegt etwa 1 km von hier entfernt in Seon-Niederholz.

Die Fundobjekte von beiden Bestattungspätzen befinden sich im Dorfmuseum Seon, Oberdorfstrasse 2, 5703 Seon.



Rekonstruktionszeichnung einer mittelbronzezeitlichen Bestattungszeremonie; im Hintergrund ein Grabgarten mit älteren Grabhügeln.



Steingerechter Grabungsplan (gemäß Hans Reinerth) sowie mögliche Mauerfluchten im Hügel (rot, nach Christian Maise).

INTERPRETATION

Ausgehend von der Datierung der Funde in die Hallstattzeit waren die Ausgräber der Ansicht, dass es sich bei dem Grabhügel um eine Anlage aus der älteren Eisenzeit handelte. Rund um ein zentrales Hauptgrab waren verschiedene Nach- oder Nebenbestattungen eingebracht worden. Das Modell der Grabanlage, das Hans Reinerth anfertigen liess und das heute im Dorfmuseum Seon steht, veranschaulicht diese Vorstellung sehr gut. Widersprüche, die sich aus Lage und Datierung der einzelnen Gräber im Grabhügel ergeben, deuten jedoch darauf hin, dass diese Interpretation wohl falsch ist. Steinstrukturen aus mehr oder weniger geraden Steinreihen, die zum Teil einen Meter hohe Trockenmauern bilden, sind in eisenzeitlichen Grabhügeln nicht üblich. In mittelbronzezeitlichen Grabanlagen werden sie dafür umso häufiger beobachtet.

Vermutlich handelte es sich beim Grabhügel ursprünglich um eine bronzezeitliche Anlage. Sie geriet im Laufe der Zeit in Vergessenheit und Grabräuber bedienten sich der bronzezeitlichen Grabbeigaben. In unterschiedlichen Abschnitten der Eisenzeit wurde die Anlage wieder als Begräbnisplatz benutzt. In der Epoche der mittleren Bronzezeit orientierten sich einzelne Gräber oft an Steinmauern und waren von sogenannten Grabgärten umgeben. Dabei entstanden Gruppen kleiner, sehr nahe beieinander liegender, sich teilweise sogar überlappender Hügel. Ein Grabgarten aus kleinen Erhebungen konnte im Laufe der Zeit zu einem grösseren, undifferenzierten Hügel zusammenwachsen. Eine solche Verschmelzung kann für das Gebiet im Fornholz, durch die eisenzeitliche Nutzung zusätzlich geprägt, angenommen werden.

LITERATUR

Reinhold Bosch, Hans Reinerth, Ein Grabhügel der Hallstattzeit von Seon im Kanton Aargau, Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 35, 1933, S. 103–116, Taf. VII und Taf. VIII.
Christian Maise, Des Hügels Kern: Hallstatt- und Bronzezeit in Seon AG, Jahrbuch Archäologie Schweiz 95, 2012, S. 141–144.

SCHUTZ

Die Grabhügel von Seon-Fornholz stehen seit 1960 unter Schutz. Sämtliche Ausgrabungen obliegen dem Personal der Kantonsarchäologie Aargau. Melden Sie bitte zufällige Funde der Kantonsarchäologie Aargau.